

## Blumengeister



Nun ist im Sturm mit Schnee und Eis  
Der Winter angekommen,  
Hat auf tyrannisches Geheiß  
Die Blüten all genommen.

Sie sind dahin mit einem mal  
Und hängen welk hernieder,  
Es weckt kein milder Sonnenstrahl  
Die Frostgetroffenen wieder.

Ihr Glanz, ihr Duft, ihr Leben schwand  
Und öd' sind Flur und Garten,  
Zur weißen Wüste ward das Land,  
Die Flüsse selbst erstarrten.

So sinken in die kalte Gruft  
Die letzten Blumenleichen,  
Und harren bis der Lenz sie ruft  
Aus ihrem Grab zu steigen.

Sie kommen aus dem Grab hervor  
Wie neckende Gespenster,  
Und blühen - ein krystall'ner Flor -  
An dem gefrorenen Fenster.

Und rufen die Erinnerung wach  
An alle Sommerstunden,  
Wo Menschenhand die Blümlein brach  
Und sie zum Kranz gewunden -

Wo Menschenfuß sie gar zertrat,  
Nicht achtend auf ihr Flehen -  
Es läßt zu rächen solche That,  
Die Geisterschar sich sehen.

Und mahnt mit glänzend heller Schrift:  
»Dein eignes Thun bewache,  
Damit dich nicht im Winter trifft  
Der Blumengeister Rache!«

**Luise Otto-Peters**, 1819 – 1895  
(Vorgeschlagen von Birgit Kirchberg)